

# „Ziemlich beste Begegnungen“

## Von der Kunst, Brücken zu bauen

### Ein persönlicher Vorspann:

Von ziemlich schrecklichem Heimweh & dem Wunder einer alles verwandelnden Nähe - oder von unerwarteten Begegnungen, die geschlossene Welten aufschließen und neue erschließen können:

- Entschiedene Präsenz bei den Schwächsten
- Wenn Ausgeschlossene in die Mitte geholt werden
- Das Anders-Sein der Anderen als Geschenk erfahren
- Alleinsein und Intimität mit Gott weitet den Blick für andere
- Zur Familie Gottes gehören doch alle, oder?

Konsequenz: meine unbedingte Sehnsucht, anderen ein Zuhause zu ermöglichen!

### 1. In neue Welten eintauchen & Orte der Gastfreundschaft schaffen

Begegnungen brauchen *Orte*, *Zeiten* und vor allem *Menschen*, um Distanzen zu überwinden und Vertrautheit zu ermöglichen:

*Beispiele*

Wenn Menschen sich auf den Weg machen und in die Welt anderer eintauchen. Von den Abenteuern der Begegnungen und Dialog-Veranstaltungen im Dorf-Café oder im Hawelka bis hin zum Heurigen, in der Nachbar oder in der vertrauten Wohnküche.

- Der Schlüssel zum Brückenbau über gesellschaftliche Gräben hinweg liegt in einem zutiefst menschlichen Prozess: „von Herz zu Herz“.
- Der Mensch ist nicht Objekt meiner Mission oder die stete Schule des Dialogs. Nach Platon wächst die Wahrheit durch „häufig familiäre Unterredung und wachsende Sympathie“.
- Der Auftrag der Mission wird immer klarer: Gemeinschaft stiften inmitten unsicherer Welten. D.h. eine Schule wahrer „Freundlichkeit“, die zu ungewöhnlichen Freundschaften führten.

### 2. Die „Waffen strecken“, ein „ziemlich bester Freund“ werden & der Dialog bis zur Erschöpfung

Es geht um's Ganze, um nichts Geringeres als die Bereitschaft für eine ‚Schickalsgemeinschaft‘.

Philippe Pozzo di Borgo (Autor von ‚Ziemlich beste Freunde‘): „Man kann einem Menschen nur dann wirklich begegnen, wenn man ‚die Waffen streckt‘ und ihm entblößt gegenüber tritt.“

Philipp-Hymnus Phil 2,6-7: „Er war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, wie Gott zu sein, sondern er entäußerte sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich...“ –

Brückenbau durch Entäußerung. Er selbst ist die Brücke.

*Beispiele*

- Umdenkprozesse aufgrund ungewöhnlicher Begegnungen im Kontext des Life Balls, mit dem Gründer Gery Keszler, der Gay-Community und von weiteren „Tabubrücken“.
- Herausfordernde Zusammenkünfte mit Menschen aller politischen Parteien in Österreich – eine Initiative für eine neue politische Kultur. U. a. wird dies konkret durch das gemeinsame Bauen eines „Zuhauses“ für Heimatlose.
- Freundschaften provozieren auch Ablehnung, Zurückweisung und Zerwürfnisse: „Dieser Fresser und Säufer, dieser Freund der Zöllner und Sünder!“ Mt 11,19
- Wenn es etwas gäbe, das „wir bis zur Erschöpfung wiederholen müssen“, dann lautet es nach Papst Franziskus: „DIALOG“!

### **3. Die Begegnungen in der „solidarischen Karawane“ & die alles verändernde Tischgemeinschaft**

Befreiende Neudefinition des pilgernden Volkes mit dem Begriff der „Solidarischen Karawane“ in Evangelii Gaudium 87:

„...uns unter die anderen zu mischen, einander zu begegnen, uns in den Armen zu halten, uns anzulehnen, teilzuhaben an dieser etwas chaotischen Menge, die sich in eine wahre Erfahrung von Brüderlichkeit verwandeln kann...“

- Die Teilhabe aller setzt Begegnungen voraus, die mit Absicht und gleichzeitig absichtslos passieren. Denn nur der, so Papst Franziskus, der es auf sich nimmt „auf andere Menschen in ihrer Bewegung zuzugehen, nicht um sie zu vereinnahmen, sondern um ihnen zu helfen, mehr sie selbst zu werden,“ könne wahrlich familiär nahe sein.
- Alles läuft auf die sehr einfache und doch so herausfordernde „Tischgemeinschaft“ hinaus, damit tatsächlich „ziemlich beste Begegnungen“ passieren können, wenn nämlich der Bedürftige / Arme / Obdachlose wirklich „... die Würde besitzt, mit uns an unserem Tisch zu sitzen, sich bei uns ‚zu Hause‘, als Teil der Familie zu fühlen. Das ist das Zeichen, dass das Himmelreich unter uns ist.“

Otto Neubauer